



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

Leben der H. Witfrawen Brigittä

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

ben, daß er nemlich Gott fürchten und lieben und daß er sich/ Gott zu Ehren/ und nicht auf fleischlicher Sinnlichkeit verheyrathen solle. Allhie sehe an/ ob dir dein H. Engel gegen die dergleichen thue: ob er dir nit stätig gute Gedancken und Anschlag eingebe/ ob er dich nit zum guten anreißt / nach dem Exempel Christi/ Maria/ und aller anderer Heiligen Gottes; ob er dir nit die grosse Güte Gottes/ die Gutthaten / so du von ihm empfangen; ein strenges Gericht / die ewige höllische Straff / und dergleichen mehr vor Augen stelle?

Für alles dieses hastu Gott sehr zu danken/ und dich zu schämen/ daß du viel lieber und öfter die Räch und Anschlag des bösen Feindes/ der Welt / und deiner Sinnlichkeit anhörst und folgest/ als die gute Eingebungen deines Engels.

4. Punct.

Zum 4. So erlösete Raphael den Tobias (als er in dem Fluß Tigris seine Füße waschen thäte) von dem Fisch/ welcher daher kam ihn zu verschlingen. Er befahl ihm denselben bey den Ohren zu ergreifen/ auß dem Wasser zu ziehen/ denselben zu tödten/ außzunehmen/ seine Gall auffzuhalten/ seinen Witter damit lebend zu machen: Item seine Leber den Teuffel mit ihrem Geruch zu vertreiben / und das übrige Fleisch zur Speiß und Nahrung mit zu tragen. Eben diß thut dein H. Engel gegen dir; dan er erlöset dich vor dem Rasen und Wüten der Teuffels von den Anfechtungen deines üppigen Fleisches/ und den listigen Betrüge dieser Welt. Wimmer wendet er seine Augen von dir/ nit weniger als eine Mutter von ihrem Kind/ damit dir nit etwan ein Unglück widerfahre. Endlich so richtet und stellet er alles dermas-

sen an / daß dasjenige / welches zu deinem Schaden zu seyn scheint / dir und deinem Heyl zum besten gerathe/ und zu deinem grössern Nuß komme.

Zum Beschluß/ wan du dergleichen an dir nit spürest/ so kanstu dich wohl schämen/ dan die Schuld ist dein und nit deines Engels.

COLLOQUIUM.

Dein Gespräch stelle mit deinem H. Engel an / nachdem dir der Geist Gottes und deine Andacht eingegeben wird.

Vom Leben der H. Bisfrawen Brigittä.

Die H. Brigitta war auß dem Königreich Schweden / ihre Mutter als sie mit Brigitta schwanger gieng/ und auß dem Meer durch ein groß Ungewitter neben andern Personen Schiffbruch litte / kame ihr rentwegen mit dem Leben darvon. Als sie bey der Nacht geböhren wurd/ ershiene eine grosse Helle und Klarheit/ in welcher man eine Jungfraw mit einem Buch in ihren Händen auß einer Wolcken sitzen sahe. Sie fieng gar langsam an zu reden: also daß man sich besorget/ daß sie stum bleiben würde: aber sie redte nachmahl so deutlich / als wan sie schon 20. Jahr alt. Als ihr im siebenden Jahr ihres Alters ihre Mutter mit todt abgieng/ ershiene ihr die Jungfraw / und Mutter Maria mit einer köstlichen Cron in den Händen/ und setzte dieselbe Brigittä auß ihr Haupt. Je älter sie wurd / je mehr sie ihre Tugenden sehen lief.

Als sie auß ein Zeit das Leyden Christi oder die Passion hätte hören predigen / ershiene ihr die folgende Nacht der Herz Jesu

P.
A. SUFFI

Vol. II.
Pars II

sus am Creuz/voller Wunden und übel zu-
gerichtet. Von welcher Zeit an sie eine so gro-
ße Andacht gegen dem Leiden Christi emp-
funden/ daß sie nimmer ohne weinen an das
Leiden Christi gedencen/ davon reden/ oder
hören mögte. Des Nachts pflegte sie aufzu-
stehen / und vor einem Crucifix zu betten;
wan sie arbeitete/ waren ihre Gedancken zu
Gott erhebt: zu Zeiten sahe man / wie eine
Jungfraw mit ihr arbeitete/ welche doch nie-
mand bekant.

Ihr Vatter verheyrahet sie mit dem U-
sone Fürsten zu Mericia/ mit welchem sie nach
ihrem Heyrath das ganze erste Jahr in der
Jungfrawschafft lebte/ nach welchem sie an-
fiengen Kinder zu erzeugen/ und dieselbe sorg-
lich in der Forcht Gottes aufzuerziehen. Sie
lebten beyde in grosser Zucht und Ehrbarkeit/
Mäßigkeit und Liebe gegen den Armen; des-
wegen sie dan auch ein besonder Haus für
die Armen zu beherbergen/ und denselben zu
dienen/ aufferbaweten. Sie machre sich bey-
de auff den Weg / und reiseten auß Andacht
gen Galiciam das Grab des H. Jacobi zu
besuchen. Im widerkehren thät ihr Man in
der Statt Aras in eine Kranckheit fallen/
darab sie sehr bekümmert: aber der H. Dio-
nysius/ zu welchem sie eine besondere Andacht
trug/ erschiene ihr/ und versicherte sie/ daß ihr
Man an dieser Kranckheit nit sterben wür-
de. So bald sie zu Haus kommen/ scheid-
ten sie sich auß einhelliger Verwilligung von
einander. Ihr Man begab sich in den Orden
der Cistercienser / und beschloß sein Leben da-
rin.

Wan sie zu Zeiten bey andern ein unbe-
scheidnes Wort redte/ empfand sie in ihrem
Mund eine Bitterkeit/ desgleichen wan ein
anderer ein ungebührlichs Wort herauf
stiesse/ war ihr anders nit als wan man an-
gezundten Sahwebel vor ihre Nasen hielte.

Ihren Leib thät sie mit härten Kleiden
geislen/ mit fasten und hartem Betten
aufmerglen und abmatten. An dem Frey-
gen pflegte sie glüende Wachstropfen
ihre Arm fallen zu lassen/ und Verwunden
der dergleichen bittere Kräuter in dem
zu tragen und zu kwehen. Sie liess an
Pabst Gregorium XI. welcher sich nach
zu Avignon auffhielte/ ein Schreiben
hen/ und wissen/ daß er auß Gottes
sich wider gen Rom begeben sollte /
er gleich thäte. Nach der Zeit bekam
Gott einen außtrüelichen Befehl
zu reisen/ von dannen gen Jerusalem
dan alle heilige Orther besuchte /
Gott grosse Offenbarung hatte/ and-
ern von dem Unheil und Elend /
Griechenland kommen sollte /
von der Römischen Kirchen abgip-
hätte. Nach ihrer Widerkunft gen
blieb sie ein ganz Jahr lang krank /
cher Kranckheit ihr Christus erschien /
gab endlich nach empfangenen
menten ihren Geist auß im Jahr

Sie hat einen geistlichen Orden für
und Weibspersonen gestiftet /
unfers Heylands oder Salvatoris
Die Regel ihres Ordens empfing
Christo selbst / ihre Offenbarung
selbst schriftlich verfasst / und
der Versammlung der Vorsteher
ter der Kirchen zu Basel für gut

Hierauff sehestu wie Gott so wunderbar-
lich / und durch eine blöde Weibsperson
grosse Sachen würcket. Zum 2. Was
für ein Abscheyen ab den Sünd-
solle / unangesehen daß man den
derselben / und die Bitterkeit / wie
Brigitta/ nit empfinde.

Der 9. Tag im Weinmonat.

Gut hastu den neunten Tag der neuntägigen Andacht zu den Engeln / und beschreiben laß dir seyn / als wan dich dein H. Engel zu den Erz-Engeln welches der zweyten Orden in der dritten Hierarchia der Engeln ist / führen / und dir dieselbe zu betrachten vorstellte. Sie werde darumb Erz-Engel genannt / dieweil sie Gott zu hohen fürnehmen und wichtigen Sachen zu gebrauchen pflegt. Dan der Erz-Engel Gabriel das hohe und unaussprechliche Geheimnis der Menschwerdung Christi verkündigte: auch zum Theil darumb / dieweil sie Gott in seinen hohen und wichtigen Sachen verehren und loben. Musse sie an / und begehre von ihm damit du allzeit hohe und heylsame Sachen in seinen Händen haben mögest / gleich wie alle Sachen seynd / welche du umb Gottes Willen thust / ob sie schon nit so hoch an ihm selbst seyen: Dan die Gnad Gottes und deine aufrichtige Meynung machet sie hoch.

Die 8. Betrachtung.

Von etlichen anderen Gutthaten / welche die Engel dem Menschen erweisen.

1. Punct.

Erwege wie daß der Engel Raphael / in dem er dem jüngeren Tobiam auff dem Berg das Geleit gibt / weiters rathet: daß er die Tochter des Raguel zur Ehe begehren / sich mit ihr verheyrathen solte / und wie er den Zauffel / welcher sieben andere Männer / so sich mit ihr verheyrathen / in der ersten Nacht umgebracht / verhindern wolte / damit er ihm nit schaden mögte. Er brachte weiter zu

wegen / daß ihm die Summa Gelds / welche Raguel seinem Vatter schuldig / bezahlet wurde / und endlich wider nach dem Haus seines Vatters glücklich begleitete: da er mit grosser ja unaussprechlicher Freud empfangen würde. Hiebey hastu ersicht zu erwegen / wie dein H. Engel dich antreibe / daß du dich deiner Seelen nach mit Gott verheyrahest; wie er alle List und Gewalt des bösen Feindts einhalte; wie er deine Verdiensten vermehre / und die Güter / welche du durch die Sünd verlohren / wider erlangest / und endlich mit grosser Sorg die Seel gen Himmel zu führen / und zu begleiten pflege; da sie mit grosser Freud des gangen himlischen Heers empfangen werde.

Hieraus kanstu lehren / wie hoch daß du verpflichtet seyest deinem H. Engel zu danken.

2. Punct.

Erwege weiters / wie daß dir dein heiliger Engel eben die Gutthaten erweise / welche der Engel dem Cornelio erzeigte / wie in den Geschichte der Aposteln Act. 10. geschrieben: Er trug all sein Gebett und sein Almosen vor Gott. 1. Dein heiliger Engel mercket auff alle deine gute Werck: auff daß er dieselbe vor Gott anbringen möge: Er gibt uns in den Sinn / wie wir dieselbe verachten sollen / damit sie Gott gefällig seyen. Er wird also zu redē trawrig / wan wir nichts guts thun / das er vor Gott tragen könne. Zum 2. Befahle er ihm / daß er den H. Petrum solte suchen lassen / von ihm zu lehren / was er thun solte. Unsere Schutz-Engel lehren uns / daß wir der Ordnung Gottes nachkommen sollen. Sie wollen uns nicht in eigener Person lehren / sondern schicken uns zu andern / welche dazzu beruffen / daß sie andere lehren sollen. Zum 3. Num. 24. Der